

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2014 der Volksbank Göppingen eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

Konjunktur: Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung Deutschlands wurde in 2014 erneut durch die schwierigen internationalen Rahmenbedingungen beeinträchtigt. Neben den Folgen der europäischen Staatsschuldenkrise, welche die Konjunktur bereits in den beiden Vorjahren merklich gedämpft hatten, belasteten auch die Auswirkungen geopolitischer Konflikte das Wirtschaftswachstum. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt ist 2014 nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes mit 1,6% dennoch deutlich stärker gestiegen als in den Vorjahren. Zum Anstieg der Wirtschaftsleistung trug vor allem das erste Quartal bei, welches – vom ungewöhnlich milden Winterwetter begünstigt – sehr wachstumsstark ausfiel. Im weiteren Jahresverlauf ließ die Konjunkturdynamik allerdings spürbar nach. Faktoren wie die gewalttätigen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, in Syrien und im Irak sowie die unerwartet schwach verlaufende wirtschaftliche Erholung im Euroraum ließen die Hoffnung auf eine kräftige Belebung der inländischen Investitionstätigkeit unerfüllt bleiben.

Konsum: Die privaten Konsumausgaben wurden 2014 um 1,2% erhöht. Der Zuwachs fiel damit etwas kräftiger aus als im Vorjahr (+0,8%). Zur Ausweitung der Konsumausgaben trugen die nach wie vor aufwärtsgerichtete Beschäftigungsentwicklung, die zunehmenden Tarifverdienste und ein vergleichsweise geringer Anstieg der Verbraucherpreise bei, der die Kaufkraft der privaten Haushalte nur wenig verminderte. Befördert wurde die Ausgabebereitschaft der Konsumenten zudem durch eine Anhebung des Einkommensteuer-Grundfreibetrages sowie umfangreiche Grunderhöhungen und Leistungsausweitungen in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Konsumausgaben des Staates legten ebenfalls zu (+1,1%). Ihr Beitrag zum Wirtschaftswachstum war mit 0,2 Prozentpunkten jedoch erneut geringer als der Beitrag des Privatkonsums mit 0,7 Prozentpunkten.

Außenhandel: In 2014 konnte die deutsche Wirtschaft ihren grenzüberschreitenden Handel abermals ausweiten. Sowohl die Exporte (+3,9%) als auch die Importe (+3,4%) stiegen, allerdings weniger schwungvoll als in früheren Jahren. Das Exportgeschäft wurde durch den nur schleppend in Fahrt kommenden Aufschwung im Euroraum, die in Reaktion auf den Ukraine-Konflikt ergriffenen Wirtschaftssanktionen gegen Russland und die insgesamt schwache weltwirtschaftliche Entwicklung beeinträchtigt. Der Außenhandel als Ganzes trug rechnerisch mit 0,4 Prozentpunkten zum Anstieg des Bruttoinlandsproduktes bei

Investitionen: Das Investitionsklima blieb insgesamt verhalten. Der Hauptgrund für die Zurückhaltung ist in den Absatz- und Gewinnerwartungen der Unternehmen zu sehen, die sich vor dem Hintergrund der höheren globalen Unsicherheiten im Sommer spürbar eintrübten. Die Ausrüstungsinvestitionen sind daher trotz der weiterhin sehr günstigen Finanzierungsbedingungen im langjährigen Vergleich nur moderat expandiert (+4,3%). Darüber hinaus sind die Investitionen in Vorräte deutlich zurückgegangen und haben für sich genommen das gesamtwirtschaftliche Wachstum um 0,4 Prozentpunkte vermindert. In gewerbliche Bauten wurden aber trotz der globalen Unsicherheiten erheblich mehr investiert (+2,4%). Auch im Wohnungsbau (+4,1%) und im öffentlichen Bau (+3,7%) nahm das Investitionsvolumen zu. Die Wohnungsbauinvestitionen wurden dabei weiterhin durch die gute Arbeitsmarktlage und die niedrigen Hypothekenzinsen stimuliert. Bei den öffentlichen Bauinvestitionen wirkte sich die bessere Finanzlage vieler Kommunen stützend aus.

Staat: Die Finanzlage der öffentlichen Hand hat sich 2014 weiter entspannt. Der Bund erzielte zum ersten Mal seit 1969 ein Jahr ohne Defizit. Die „schwarze Null“ wurde damit ein Jahr früher erreicht als von der Bundesregierung angekündigt. Der staatliche Gesamthaushalt schloss das

dritte Jahr in Folge mit einem leichten Überschuss ab. Die Staatseinnahmen legten weiter zu. Auch bei den staatlichen Ausgaben war ein Anstieg zu verzeichnen. Hierzu trugen unter anderem die höheren Rentenausgaben und die deutlich zunehmenden Arbeitnehmerentgelte der Angestellten von Bund und Kommunen bei. Die Maastricht-Quote, die den öffentlichen Finanzierungssaldo in Relation zum Bruttoinlandsprodukt setzt, fiel mit 0,6% etwas höher aus wie im Vorjahr (+0,1%). Der Bruttoschuldenstand ging im Verhältnis zur Wirtschaftsleistung von rund 77% in 2013 auf 74% in 2014 zurück.

Arbeitsmarkt: Am deutschen Arbeitsmarkt setzte sich der Aufschwung fort. Nach vorläufigen Schätzungen des Statistischen Bundesamtes stieg die Anzahl der Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland im Jahresdurchschnitt 2014 gegenüber dem Vorjahr um 371.000 auf rund 42,7 Mio. Menschen. Der Anstieg basierte vor allem auf einem deutlichen Zuwachs von sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen. Arbeitslose konnten hiervon allerdings nur in begrenztem Umfang profitieren, da jeweils ein gutes Drittel des Beschäftigungsaufbaus aus der gestiegenen Erwerbstätigkeit von deutschen Frauen und ausländischen Arbeitskräften beruhte. Die Anzahl der Arbeitslosen ist deswegen nur leicht gesunken. Sie ging nach ersten Angaben der Bundesagentur für Arbeit im Jahresdurchschnitt um 52.000 auf knapp 2,9 Mio. zurück. Die Arbeitslosenquote sank um 0,2 Prozentpunkte auf 6,7%.

Verbraucherpreise: Die auf Basis der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex gemessene Inflationsrate hat sich in 2014 merklich vermindert. Sie ist im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf niedrige 0,9% zurückgegangen. Hauptgrund für den Rückgang der Inflationsrate waren die Energiepreise, die vor allem in der zweiten Jahreshälfte spürbar nachgaben. Auf Jahressicht sind insbesondere die Preise für leichtes Heizöl (-7,8%) und Kraftstoffe (-4,4%) deutlich zurückgegangen. In anderen Bereichen wurden die Preise hingegen moderat angehoben. So mussten die Verbraucher beispielsweise für Nahrungsmittel (+1,0%) und Wohnungsmieten (+1,5%) etwas mehr Geld aufwenden als im Vorjahr.

Finanzpolitik der Zentralbank: Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im vergangenen Jahr ihre Geldpolitik für den Euroraum noch weiter gelockert. Ausgangspunkt der neuen Maßnahmen war die auf niedrigem Niveau nachlassende Inflation bei gleichzeitig schwacher Konjunktur. Darüber hinaus verminderte der rückläufige Ölpreis den Preisdruck im Währungsraum. In dieser Gemengelage befürchtete der geldpolitische Rat der EZB ein ernstzunehmendes Risiko dauerhaft zu niedriger Inflationsraten sowie abnehmender Inflationserwartungen. Die europäische Notenbank begegnete diesem Risiko mit Leitzinssenkungen im Juni und September. Dabei senkte sie den Hauptrefinanzierungssatz für die Geschäftsbanken im Euroraum um insgesamt 0,2 Prozentpunkte auf 0,05%. Der Einlagensatz, d.h. der Zins für Übernachteeinlagen der Geldhäuser bei der EZB, fiel in zwei Zinsschritten auf -0,2%. Erstmals verlangte die EZB damit einen Strafzins für bei der EZB geparkte Gelder. Die europäischen Notenbanker erhoffen sich insbesondere vom negativen Einlagenzins eine Belebung der Kreditvergabe durch die Geschäftsbanken. Flankiert wurde die Zinssenkung von weiteren geldpolitischen Sondermaßnahmen. Zum einen wurde im Juni ein neues langfristiges Refinanzierungsgeschäft ins Leben gerufen. Über dieses können Banken bis 2016 Gelder der EZB mit Laufzeiten von bis zu vier Jahren erhalten, wobei Laufzeit und Umfang der Mittel von der Kreditvergabe der Bank im Bezugszeitraum abhängen. Ziel ist die Belebung der schwachen Unternehmenskreditvergabe im Währungsraum. Zum anderen beschloss der EZB-Rat im September Programme zum Aufkauf von verbrieften Krediten (ABS-Papieren) und gedeckten Schuldverschreibungen, wie z.B. Pfandbriefe, die im vierten Quartal gestartet wurden. Zum Ende des Jahres gab EZB-Präsident Draghi bekannt, dass die europäische Notenbank die Machbarkeit und Wirkung weitergehender geldpolitischer Maßnahmen, wie z.B. den breiten Ankauf von Staatsanleihen, prüfe.

Kreditgenossenschaften: Die 1.047 Volksbanken und Raiffeisenbanken, PSD Banken, Sparda-Banken sowie die sonstigen Kreditgenossenschaften konnten im schwierigen Konjunkturmilieu des Geschäftsjahres 2014 an ihre guten Geschäftsergebnisse der Vorjahre anknüpfen. So wuchsen sie erneut stabil. Die besonders starke Kundenorientierung und eine konservative Geschäftspolitik ließen die Kundenvolumina Ende Dezember 2014 deutlich

zulegen: So stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen der Kreditgenossenschaften auf 582 Milliarden Euro (+3,7%). Auch die Kundenkredite legten auf 482 Milliarden Euro (+4,3%) zu. Die addierte Bilanzsumme stieg um 25 Milliarden (oder 3,3%) auf 788 Milliarden Euro.

Der Zuwachs im Kreditgeschäft gegenüber 2013 lag bei 4,3% (oder 20 Milliarden Euro). Damit knüpften die Kreditgenossenschaften an die Rekordmarken der beiden Vorjahre an (2012: 4,4%, 2013: 4,3%). Wachstumstreiber waren wiederum die langfristigen Forderungen. Ihr Volumen wuchs um 4,8%. Aber auch die mittelfristigen Forderungen legten um 3,1% zu. Insgesamt gaben die Kreditgenossenschaften per Ende 2014 Kredite in Höhe von 482 Milliarden Euro heraus. Durch ihre Versorgung von Privat- und Firmenkunden mit Krediten kamen die Volksbanken und Raiffeisenbanken ihrem Förderauftrag als mittelständische Banken gewohnt zuverlässig nach.

Die Einlagen der Privat- und Firmenkunden sind im Jahr 2014 mit 3,7% deutlich über Niveau der Vorjahre gewachsen. Auf der Passivseite besonders gefragt waren bei den Kunden wiederum liquide und sichere Anlagenformen. Die Kreditgenossenschaften steigerten ihre Kundeneinlagen im letzten Jahr um 21 Milliarden Euro (oder 3,7%) auf 582 Milliarden Euro. Treiber dieses starken Zuwachses waren die täglich fälligen Verbindlichkeiten. Insgesamt erhöhten die Kreditgenossenschaften ihre Sichteinlagen um 27 Milliarden Euro oder 9,0% auf 325 Milliarden Euro. Termineinlagen und Sparbriefe nahmen ab. So lag der Termineinlagenbestand der Kreditgenossenschaften per Ende Dezember 2014 bei 57 Milliarden Euro und damit um mehr als 6% unter dem Vorjahreswert. Der Bestand an Sparbriefen sank um knapp 18% auf 11 Milliarden Euro. Auch die Spareinlagen nahmen erstmals um -0,1% auf 189 Milliarden Euro ab.

Der Konsolidierungsprozess unter den Volksbanken und Raiffeisenbanken hat sich gegenüber den Vorjahren leicht beschleunigt fortgesetzt. Die Zahl der Kreditgenossenschaften nahm im Berichtsjahr um 31 Institute (-2,9%) auf 1.047 Banken ab. Dagegen kletterte die addierte Bilanzsumme im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 3,3% (oder knapp 25 Milliarden Euro) auf 788 Milliarden Euro.

2. Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

Insgesamt lag die Bilanzsumme am 31.12.2014 mit 2.192,3 Mio. € um 141 Mio. € (+6,9%) höher als im Vorjahr.

	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.192.312	2.051.213	141.099	6,9
Außerbilanzielle Geschäfte	679.246	685.808	-6.562	-1,0
- davon				
Eventualverbindlichkeiten	175.136	173.210	+1.926	+1,1
- davon Derivate	441.263	450.529	-9.266	-2,1
- davon Unwiderrufliche Kreditzusagen	62.846	62.069	+777	+1,3

Die unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten haben sich um 1,9 Mio. € auf 175,1 Mio. € erhöht und sind in Höhe von 127,5 Mio. € durch Credit Default Swaps auf gut geratete Unternehmen mit Investment Grade geprägt. Bei den Derivaten ist der Rückgang um 9,3 Mio. € (-2,1%) auf 441,3 Mio. € neben Devisentermingeschäften im Kundeninteresse hauptsächlich auf Endfälligkeiten bzw. Auflösungen von 140,0 Mio. € Zinsswaps bei gleichzeitigen Neuabschlüssen in Höhe von 131,0 Mio. € zurückzuführen. Die unwiderruflichen Kreditzusagen blieben bei einer Erhöhung von 0,8 Mio. € auf 62,8 Mio. € weitgehend konstant.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.006.090	981.244	24.846	2,5
Wertpapieranlagen	1.047.522	966.105	81.417	8,4
Forderungen an Kreditinstitute	37.949	12.204	25.745	211,0

Die Kundenforderungen haben sich von 981,2 Mio. € um 24,8 Mio. € (+2,5%) auf 1.006,1 Mio. € erhöht. Dies ist vor allem auf eine gute Entwicklung der Wohnbaufinanzierungen zurückzuführen. Die Steigerung der Wertpapieranlagen um 81,4 Mio. € auf 1.047,5 Mio. € resultiert aus dem gestiegenen Einlagenvolumen. Nicht alle von den Kunden eingesammelten Gelder konnten in Form von Krediten wieder ausgegeben werden. Daher haben wir den Überschuss auf dem Kapitalmarkt in Form von Wertpapieren in- und ausländischer Emittenten guter Bonität angelegt. Der Anstieg der Forderungen an Kreditinstitute ist stichtagsbedingt auf ein höheres Kontokorrentguthaben bei unser Zentralbank zurückzuführen.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	137.400	127.198	10.202	8,0
Spareinlagen	744.240	770.308	-26.068	-3,4
andere Einlagen	1.030.805	884.456	146.349	16,5
verbriefte Verbindlichkeiten	21.912	21.343	569	2,7
Einlagen gesamt	1.796.957	1.676.107	120.580	7,2

Die Banken-Verbindlichkeiten haben sich zum Bilanzstichtag 2014 im Vergleich zum Vorjahr um 10,2 Mio. € auf 137,4 Mio. € erhöht. Ausschlaggebend ist hier eine kurzfristige Verbindlichkeit in Höhe von 11,9 Mio. € gegenüber unserer Zentralbank. Da sich die positiven Marktwerte unserer Derivatgeschäfte im Jahr 2014 stark erhöht haben, stellt uns die DZ Bank AG zum Bilanzstichtag eine entsprechende Collateral-Sicherheit.

Auf der Einlagenseite konnten wir einen außergewöhnlichen Anstieg von 120,6 Mio. € oder +7,2% auf 1.797,0 Mio. € verzeichnen. Die Spareinlagen waren insgesamt um -3,4% auf 744,2 Mio. € rückläufig. Hier sind vor allem zwei Komponenten zu betrachten. Beim Wachstumssparen konnten hohe Endfälligkeiten auf Grund des niedrigen Zinsniveaus nicht durch Neuabschlüsse kompensiert werden - der Vorjahresbestand von 144,3 Mio. € ging auf 65,7 Mio. € zurück. Das VR Kapitalsparen konnte hingegen einen Anstieg um 51,3 Mio. € auf 669,7 Mio. € verzeichnen.

Das überaus starke Wachstum der anderen Einlagen (+16,5% oder +146,3 Mio. €) auf 1.030,8 Mio. € wurde durch die hohe Attraktivität unseres gebührenfreien VR-GiroOnline-Kontos getragen. Die Girokonto-Funktion vereint mit einer durchgängig über dem Marktniveau liegenden durchschnittlichen Guthabenverzinsung von 0,84% konnte unsere Kunden nachhaltig überzeugen.

Betreutes Kundenkredit- u. Anlagevolumen	Berichtsjahr	2013	Veränderun g
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielle Kundenkredite	1.006.090	981.244	2,5
Bauspardarlehen Bausparkasse Schw. Hall	75.860	73.814	2,8
Immobilendarlehen, DG Hyp, WLB, M.Hypo	21.144	19.025	11,1
Kommunalkredite, DG Hyp, WLB, M.Hypo	13.458	15.099	-10,9
Darlehen, R+V Versicherung	19.249	21.650	-11,1

VR-Leasing, Restbuchwerte	17.775	22.842	-22,2
= Außerbilanzielles Kundenkreditvolumen	147.486	152.430	-3,2
Betreutes Kundenkreditvolumen	1.153.576	1.133.674	1,8
Bilanzielle Kundeneinlagen	1.796.957	1.676.107	7,2
Bauspareinlagen Bausparkasse Schw. Hall	177.230	167.585	5,8
Rückkaufswert Lebensvers. R+V	212.310	203.811	4,2
UNION Immobilienfonds	135.030	122.193	10,5
UNION Investmentfonds	368.872	328.345	12,3
Kurswert Depots	203.250	209.502	-3,0
= Wertpapier Kurswerte gesamt	707.152	660.040	7,1
Geschlossene Fonds	3.994	3.998	-0,1
= Außerbilanzielles Kundenanlagevolumen *)	1.100.686	1.035.434	6,3
Betreutes Kundenanlagevolumen	2.897.643	2.711.541	6,9

*) Seit 2014 werden bei der Betrachtung des Außerbilanziellen Kundenvolumens fondsgestützte Lebens- und Rentenversicherungen abweichend berücksichtigt. Der Vorjahreswert wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit um 29.777 T€ angepasst.

Die Übersicht über die betreuten Kundenvolumina zeigt die tatsächliche Entwicklung der Kredit- und Anlage-Bestände im Kundengeschäft, weil sie die an Verbundpartner vermittelten Geschäfte mit berücksichtigt.

Im Gegensatz zum Wachstum der bilanziellen Kundenkredite waren die vermittelten Kreditbestände um 3,2% rückläufig. Das gesamte, betreute Kundenkreditvolumen erhöhte sich um 1,8% auf 1.153,6 Mio. €. Die außerbilanziellen Anlagen der Kunden wuchsen aufgrund des positiven Nettoabsatzes von Wertpapieren sowie der guten Börsenentwicklung um 6,3%, die bilanziellen Einlagen konnten um 7,2% auf 1.797,0 Mio. € zulegen. Dem entsprechend verzeichnete das gesamte betreute Kundenanlagevolumen einen Anstieg um 6,9% auf 2.897,6 Mio. €.

Die Wertpapieranlagen unserer Kunden beliefen sich zum 31.12.2014 auf 707,2 Mio. € (+7,1%) nach 660,0 Mio. € im Vorjahr. Zu dieser Erhöhung um 47,1 Mio. € trug der Nettoabsatz mit 39,2 Mio. € (+6,0%) entscheidend bei. Weitere 7,9 Mio. € (+1,2%) entfallen auf Kursgewinne, zu denen auf Seite der Kunden noch die Erträge aus Zinszahlungen, Dividenden und Fondsausschüttungen hinzu zu rechnen sind.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.792	4.354	438	10,1
Vermittlungserträge	3.398	3.409	-11	-0,3
Erträge aus Zahlungsverkehr	4.557	4.465	92	2,1

Die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft haben sich im Bilanzjahr um 438 T€ oder 10,1% auf 4,8 Mio. € erhöht. Im Vergleich zu 2013 haben sich die Zahlungsverkehrserträge in etwa konstant gehalten. Der leichte Zuwachs um 92 T€ (+2,1%) ist auf die normalen Schwankungen einer Vielzahl von Einzelposten zurückzuführen.

Betriebswirtschaftlich sind von den Brutto-Provisionserträgen der G+V Position 5 in Höhe von 15,5 Mio. € noch im Provisionsaufwand verbuchte Minderungen im Bereich des Wertpapiergeschäftes in Höhe von 0,4 Mio. € abzuziehen, so dass sich Netto-Provisionserträge in Höhe von 15,1 Mio. € (Vj: 14,7 Mio. €) ergeben:

Provisionserträge (Betriebswirts. Gliederung)	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zahlungsverkehr	3465	3.468	-3	-0,1
Kartenterminals	387	300	87	29,0
Kreditkartengeschäft	400	387	13	3,4
Porto	305	310	-5	-1,6
Avale, Akkreditive (Kundengeschäft)	218	230	-12	-5,2
Avale, (Treasury)	1.106	1.136	-30	-2,6
Sortengeschäft	190	157	33	21,0
Auslandsgeschäft	184	196	-12	-6,1
Wertpapiergeschäft	4365	3.988	377	9,5
Bausparen	821	958	-137	-14,3
Lebensversicherungen	1079	800	279	34,9
Sachversicherungen	356	358	-2	-0,6
Krankenversicherungen	45	48	-3	-6,3
Verbundprovisionen gesamt:	6.666	6.152	514	8,4
Vermittlung von Immobilien	951	1.025	-74	-7,2
Kreditprovisionen	325	349	-24	-6,9
Sonstige Erträge	906	1.039	-133	-12,8
Gesamt	15.103	14.749	354	2,4

Investitionen

2014 wurde in die Erhaltung und Modernisierung unserer Geschäftsstellen, schwerpunktmäßig in Ersatzbeschaffungen und Renovierungen investiert. Größere Baumaßnahmen gab es vor allem in Ebersbach, Bahnhofstraße. Dort wurden zwei Etagen, bei denen eine Vermietung als Büroraum in den letzten Jahren mangels Nachfrage nicht möglich war, umgebaut. Es entstand als Praxisraum nutzbare Gewerbefläche. Insgesamt wurde für dieses Projekt und turnusgemäße Neuanschaffungen 1,3 Mio. € ausgegeben. Auf die Gebäudeinvestitionen entfielen 0,5 Mio. €, die weiteren 0,8 Mio. € wurden für bewegliche Wirtschaftsgüter, EDV Geräte, Fahrzeuge, Betriebsausstattungen und Betriebsvorrichtungen verwendet.

Im laufenden Jahr 2015 werden wir unsere Investitionstätigkeit ausweiten. Im Zweigstellenbereich wollen wir unserem Modernisierungskonzept im Bereich der Geschäftsstellen weiter treu bleiben. Ein weiterer Schwerpunkt wird in der Neuausrichtung unserer Geschäftsstelle in Uhingen liegen. Vorgesehen ist eine komplette Erneuerung in Zusammenarbeit mit einem Bauträger am selben Standort. Die einzelnen Posten des Investitionsplanes umfassen etwa 2,2 Mio. € (Vj. 1,3 Mio. €).

Personal und Sozialbereich

Die Mitarbeiterzahl im Jahresdurchschnitt 2014 ist mit 299,2 im Vergleich zu 314,6 im Vorjahr gesunken. Die Übernahme der Auszubildenden und die Einstellung neuer Mitarbeiter konnte die natürliche Fluktuation nicht voll ausgleichen. Im vergangenen Geschäftsjahr 2014 konnten analog zum Vorjahr 6 Ausbildungsstellen besetzt werden. In 2015 werden wir weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen. Im Zuge des sich anbahnenden Fachkräftemangels wurden im laufenden Jahr 10 Ausbildungsplätze vergeben.

Die Altersstruktur in der Bank entwickelt sich analog des bundesdeutschen Durchschnitts. Während im vergangenen Jahr noch 36,8% unserer Mitarbeiter sich im Altersbereich bis 40 Jahre befanden, ist dieser Wert im Bilanzjahr auf 30,8% gesunken. Die Altersstruktur der Mitarbeiter (ohne Reinigungskräfte) stellt sich wie folgt dar:

2014:

bis unter 30 Jahre: 43 Mitarbeiter
 30 bis unter 40 Jahre: 68 Mitarbeiter
 40 bis unter 50 Jahre: 107 Mitarbeiter
 50 bis unter 55 Jahre: 48 Mitarbeiter
 ab 55 Jahre: 95 Mitarbeiter

2013:

bis unter 30 Jahre: 60 Mitarbeiter
 30 bis unter 40 Jahre: 77 Mitarbeiter
 40 bis unter 50 Jahre: 99 Mitarbeiter
 50 bis unter 55 Jahre: 49 Mitarbeiter
 ab 55 Jahre: 87 Mitarbeiter

Die Verteilung zwischen männlichen (133 Personen) und weiblichen Vollzeitbeschäftigten (137 Personen) ist zum Jahresende ausgeglichen. Zum Bilanzstichtag befanden sich im Bankgeschäft 108 Personen in Teilzeitbeschäftigung. Die Teilzeitbeschäftigten sind fast ausschließlich weiblich. Die natürliche Fluktuation der Mitarbeiter wird in der Regel durch einen systematischen Aufbau aus der eigenen Ausbildung heraus intern kompensiert. Allen Bereichen des Hauses stehen entsprechend qualifizierte Mitarbeiter zur Verfügung.

Die freiwilligen sozialen Leistungen bewegen sich im Rahmen vergleichbarer Banken unserer Größe und sind in Betriebsvereinbarungen geregelt. Im Jahr 2014 haben wir an etwa 800 Schulungstagen unsere Mitarbeiter qualifiziert (Vorjahr: 1.600 Schulungstage). Der deutliche Rückgang an Schulungstagen begründet sich einerseits durch einen außergewöhnlich hohen Vorjahreswert, andererseits bedingt das hohe Ausbildungsniveau unserer Mitarbeiter einen im Zeitverlauf rückläufigen Schulungsaufwand. Externe Schulungen werden vor allem an den genossenschaftlichen Bildungszentren durchgeführt.

Produktivität	Berichtsjahr	2013	Veränderung
	TEUR	TEUR	%
Bilanzielles Kundenvolumen	2.803.047	2.657.351	5,5
Betreutes Kundenvolumen *)	4.051.219	3.845.215	5,4
Kundenergebnis	29.102	30.540	-4,7
Personalaufwand	20.568	20.330	1,2
Durchschnittliche Mitarbeiter-Anzahl	299,2	314,6	-4,9
Bilanzielles Kundenvolumen je Mitarbeiter	9.368	8.447	10,9
Betreutes Kundenvolumen je Mitarbeiter	13.540	12.317	9,9
Kundenergebnis je Mitarbeiter	97,27	97,08	0,2
- Personalaufwand je Mitarbeiter	68,74	64,62	6,7
= Nettoergebnis je Mitarbeiter	28,53	32,46	-12,1

*) Seit 2014 werden bei der Betrachtung des Außerbilanziellen Kundenvolumens fondsgestützte Lebens- und Rentenversicherungen abweichend berücksichtigt. Der Vorjahreswert wurde aus Gründen der Vergleichbarkeit um 29.777 T€ angepasst.

Das Kundenergebnis unterschritt mit 29,1 Mio. € den Vorjahreswert um 1,4 Mio. €. Dies ist vor allem auf den Konditionsbeitrag zurückzuführen, der um 1,4 auf 18,6 Mio. € gesunken ist. Der Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft ist mit 11,7 Mio. € (Vj. 11,4 Mio. €) leicht gestiegen. Trotz des um 4,9% rückläufigen Personalbestands hat sich deshalb unsere Ertragsproduktivität 2014 verschlechtert. Das Kundenergebnis pro Mannjahr ist von 97,1 T€ auf 97,3 T€ um 0,2% nur leicht gestiegen, während sich der Personalaufwand je Mannjahr um 6,7% auf 68,7 T€ erhöhte. Das Nettoergebnis je Mitarbeiter ist dadurch von 32,5 T€ auf 28,5 T€ gefallen.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Unser Vorstandssprecher Dr. Peter Aubin wurde zum 31. Mai 2014 in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Die Geschäftsbereiche Produktion und Steuerung hat Dr. Lukas Kuhn, der mit Wirkung vom 01. April 2014 vom Aufsichtsrat neu in den Vorstand berufen wurde, übernommen.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Göppingen eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Beim Management von Risiken unterscheiden wir zwischen Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko), Marktpreisrisiko, Liquiditätsrisiko sowie dem Betriebs- und Rechtsrisiko, wobei die Adressenausfall- und Marktpreisrisiken Schwerpunkte bilden.

Die Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken erfolgt nach der Definition in der Kreditrisikostategie und ist im Kreditrisikomanagement angesiedelt. Die Allokation der für die Bank relevanten Risiken wird durch das Ressort Unternehmenssteuerung im Reporting "Steuerung und Limitierung" dargestellt.

Die Risikomessung erfolgt mit den aktuellen, EDV gestützten Programmen unseres Rechenzentrums und der DZ BANK AG, die im Gebiet des Baden Württembergischen Genossenschaftsverbandes (BWGV) zur Verfügung stehen. Das System der integrierten Gesamtbanksteuerung wird laufend weiterentwickelt. Anpassungen an neue Erkenntnisse, verbesserte Methoden und gesetzliche Anforderungen werden regelmäßig vorgenommen.

Grundlage der Risikosteuerung der Volksbank Göppingen eG sind die Grundsätze der "Integrierten Gesamtbanksteuerung". Hier ist die interne Risikosteuerung und Limitierung unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen beschrieben. Ausgangspunkt für die Steuerung der Risiken ist die Berechnung der Risikodeckungsmasse für ein Standard-, ein Crash- und ein Stressszenario. Daraus leiten sich Limite für die verschiedenen Risikoarten und das Gesamtrisikolimit ab.

Über die Steuerung bzw. Minimierung dieser Risikoarten hinaus prüft die eigene Innenrevision, die mit sechs Mitarbeitern besetzt ist, regelmäßig die Systeme und Verfahren sowie die wichtigsten Arbeitsabläufe. Dieser umfassende Steuerungsansatz erlaubt sowohl die frühzeitige Identifikation von Risiken, die wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage haben können, als auch die frühzeitige Einleitung von entsprechenden Gegenmaßnahmen.

Die folgenden Feststellungen zum Risikomanagement wurden gemäß Artikel 435 Abs. 1e und f der CRR I Verordnung vom Aufsichtsrat in der Sitzung vom 16. März 2015 genehmigt:

Die in der Volksbank Göppingen eG eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Strategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen. Wir haben beim Kreditrating und der Steuerung des Kreditportfolios die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) in der Fassung vom 14.12.2012 umgesetzt.

Adressenausfallrisiko - Zusammensetzung Kreditportfolio

Die Bank ratet die Kundenkredite sowohl im Firmen- als auch im Privatkundengeschäft. 99,5% des gesamten Kreditportfolios sind geratet. Bei gewerblichen Krediten wenden wir überwiegend die VR-Rating-Verfahren des Bundesverbandes der Volks- und Raiffeisenbanken an. Die Privatkredite werden auf Basis eines eigenentwickelten Verhaltensscorings in Verbindung mit dem Schufa Score geratet.

Zur Portfoliosteuerung werden die Kredite auf Basis der Rating Ergebnisse in eine 15-stufige

Bonitätsskala mit Ausfallraten von 0,07% bis 100% eingeteilt. Diese 15 Stufen werden der Übersicht halber im Reporting auf 6 Stufen verdichtet. Die Ausfallraten bezeichnen die Wahrscheinlichkeit des Ausfalls innerhalb eines Jahres. Das Ausfallrisiko ist auf die unbesicherten und nicht durch Einzelwertberichtigungen abgeschirmten Krediteile (Blankoteile) begrenzt. Aus der Multiplikation der Blankoteile mit den Ausfallraten ergeben sich die Standardrisikokosten. Diese bilden eine entscheidende Kostenkomponente bei der Festsetzung der Kreditmargen. In ihrer Summe ergeben sie den erwarteten Verlust (expected loss), der den voraussichtlichen Risikoaufwand der Bank am Jahresende prognostiziert. Der expected loss bildet eine wichtige Kennzahl für die Risikosteuerung.

Die Kredite der Bonitätsstufen 1 bis 3 unterliegen der Normalbetreuung. In diesen Bonitätsstufen sind wir zu Neugeschäft bereit, das zum Teil auch unbesichert erfolgen kann. Die Bonitätsstufe 4 umfasst bereits schwächere Bonitäten, bei denen Krediterhöhungen oder Neukredite in der Regel nur auf besicherter Basis möglich sind. Kredite der Bonität 4 unterliegen der Intensivbeobachtung im Sinne der MaRisk. Bei Unternehmen der Bonitätsstufe 5 besteht eine erhöhte Insolvenzgefahr. Sie unterliegen deshalb der Intensivbetreuung oder werden von der Abteilung Sanierung betreut. Die Kredite der Bonitätsstufe 6 befinden sich im Kündigungs- und Abwicklungsstatus. Bei den Krediten der Bonitätsstufe 5 und 6 werden die Blankoteile jeweils voll wertberichtigt. Bei gewerblichen Krediten erfolgt die Bildung einer Einzelwertberichtigung auf Blankokrediteile, sobald der erweiterte Cashflow des Unternehmens 10% der zinstragenden Nettoverbindlichkeiten unterschreitet.

Das Gesamtkreditvolumen per 31.12.2014 war zu 79,4% besichert. Die Abschirmung durch Einzelwertberichtigungen belief sich auf 2,1% des Kreditvolumens. Das Volumen der notleidenden (= wertberichtigten) Kredite sank von 87,4 Mio. € (8,5% des Portfolios) auf 84,8 Mio. € (8,1% des Portfolios). Der Rückgang entfiel vor allem auf die notleidenden Kredite an Privatkunden, die sich von 26,0 Mio. € (4,6% der Privatkundenkredite) auf 23,9 Mio. € (4,1% der Privatkundenkredite) reduzierten. Der erwartete Verlust stellte sich auf 2,1 Mio. € (Vj. 2,0 Mio. €) ein, das sind 0,21% des Gesamtportfolios (Vj. 0,19%). Dies entspricht unserer Kreditstrategie, die den expected loss für das Gesamtkreditportfolio auf maximal 0,50% (Firmenkreditportfolio 0,60% und Privatkundenportfolio 0,35%) begrenzt.

Zusammensetzung Kundenkreditportfolio per 31.12.2014							
Rating	Betreuung	Inanspruchnahme **) in T€	Sicherh. in T€	Risiko- vorsorge in T€	Blanko in T€	Ausfallrate bez. auf IA in %	expected loss in T€
ohne	normal	4.618	3.676	0	942	0,52	22
1	normal	276.801	233.142	0	43.659	0,02	52
2	normal	495.998	397.376	0	98.622	0,08	395
3	normal	154.028	113.250	0	40.778	0,45	688
4	intensiv	36.514	24.848	0	11.666	2,39	873
5	Sanierung	69.253	54.413	14.571 *)	269	0,12	81
6	Abwicklung	15.537	8.601	7.057 *)	150	0,44	69
Gesamt		1.052.749	835.306	21.628	196.086	0,21	2.180

*) Die nicht wertberichtigten Blankoanteile resultieren hauptsächlich aus Gewährleistungsavalen. Des Weiteren ergeben sich Abweichungen auf Grund von Sicherheitenzuordnungen zu den Einzelkonten.

***) Gekürzt um Meta- und Konsortialanteile

Neben dem expected loss ermitteln wir den unerwarteten Verlust (unexpected loss oder Value at Risk). Dieser bezeichnet das Risiko, dass die Kreditverluste höher ausfallen als geschätzt, er bildet somit die Negativabweichung vom Erwartungswert. Während der erwartete Verlust aus der Kreditmarge und damit aus der Gewinn- und Verlustrechnung gedeckt wird, müssen zur Deckung des unexpected loss ausreichend Eigenkapital und Reserven vorgehalten werden.

Der unerwartete Verlust (für 1 Jahr = 250 Tage Haltedauer) errechnet sich auf der Basis statistischer Simulationen unter Verwendung eines gewählten Konfidenzniveaus. Wird beispielsweise ein Konfidenzniveau von 99,0% gewählt, werden die 1% höchsten Negativabweichungen aller beobachteten Simulationen beim Value at Risk nicht zugrundegelegt. Wählt man ein Konfidenzniveau von 99,9%, werden nur 0,1% der höchsten Negativabweichung „ausgeblendet“. Je höher das Konfidenzniveau ist, bei dem eine Bank den Value at Risk durch Eigenkapital abdecken kann, desto besser ihr Rating.

Wir berechnen den unexpected loss im Kreditgeschäft für den Standard Fall auf Basis von 99,0% und für den Crash-Fall auf Basis von 99,9% Konfidenzniveau. Per 31.12.2014 lag der unerwartete Verlust im Standard Fall bei 6,0 Mio. € (Vj. 5,5 Mio. €) und im Crash-Fall bei 9,1 Mio. € (Vj. 8,3 Mio. €). Damit liegt auch der Value at Risk bei 99,9% Konfidenzniveau noch weit innerhalb unserer gesamten Reserven gemäß § 340g HGB in Höhe von 128,0 Mio. €.

Der erwartete Verlust ergibt sich bei den Eigenanlagen aus den credit spreads, die im jeweiligen Kurs zum Ausdruck kommen. Diese credit spreads ermitteln wir aus dem Unterschied zwischen dem Barwert des Wertpapiers aufgrund der aktuellen Zinskurve und dem niedrigeren Kurswert. Per 31.12.2014 lag der erwartete Verlust unserer Eigenanlagen bei 2.617 T€ nach 1.837 T€ im Vorjahr. Die Zunahme ergibt sich im Wesentlichen aus der Erhöhung unseres Wertpapierbestands.

Den Value at Risk für das Adressrisiko aus unseren Eigenanlagen (Pfandbriefe, unbesicherte Bankanleihen, Corporate Bonds und Credit Default Swaps) berechnen wir ebenfalls auf Basis statistischer Verfahren. Die Berechnung erfolgt hier auf Basis des Programms "KPM-EG" im Rahmen der VR Control Software unserer Rechenzentrale der Fiducia AG.

Bei 99,0% Konfidenzniveau (Standardszenario) beläuft sich der Value at Risk für 1 Jahr Haltedauer per 31.12.2014 auf 19,2 Mio. € (Vj. 13,9 Mio. €). Im Crasheszenario mit 99,9% Konfidenzniveau errechnen wir einen Value at Risk von 45,9 Mio. € (Vj. 32,1 Mio. €).

Marktpreisrisiken

Mit Hilfe historischer Simulationen auf Basis langjähriger Kursbeobachtungen berechnen wir den Value at Risk für unsere Marktpreisrisiken. Die Marktpreisrisiken betreffen die Kursrisiken für Währungen und Aktien, sowie das barwertige Zinsänderungsrisiko im strategischen Zinsbuch der Bank, welches sich sowohl auf die Kredite und Einlagen als auch auf die Eigenanlagen in Rentenpapieren sowie abgeschlossene Zinsderivate bezieht.

Da die Bank keine bzw. nur äußerst geringfügige Währungspositionen eingeht, beschränkt sich das Marktpreisrisiko auf das barwertige Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch und auf das Aktienrisiko.

Grundlage für die Barwertermittlung ist der künftige Cashflow unseres Zinsbuches, der sich aus der Zinsablaufbilanz ergibt. Dabei werden die variablen Kundengeschäfte über Ablaufdefinitionen in den Cashflow der Festzinsgeschäfte integriert. Die Ablaufdefinitionen werden so errechnet, dass sie dem Zinsanpassungsverhalten in der Vergangenheit mit höchstmöglicher Korrelation und geringstmöglicher Standardabweichung entsprechen.

Beim Marktpreisrisiko ermitteln wir den Value at Risk über die historische Simulation auf Basis einer Datenhistorie ab dem 01.01.1999.

Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko am 31.12.2014 belief sich brutto bei 99,0% Konfidenzniveau auf 44,2 Mio. € (Vj. 37,4 Mio. €) und bei 99,9% Konfidenzniveau auf 52,0 Mio. € (Vj. 44,1 Mio. €). Der Anstieg beruht auf dem Wachstum im zinsabhängigen Geschäft.

Im Kundeninteresse getätigte derivative Geschäfte werden vollständig geschlossen. Zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos hat die Volksbank Göppingen eG Zinsswaps abgeschlossen. Daneben bestehen zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken bei Einzelgeschäften bzw. Portfolien Micro- und Portfolio Hedge SWAPs, die in Bewertungseinheiten einbezogen sind.

Stressszenarien für Adress- und Marktpreisrisiken

Die MaRisk verlangen die Berechnung von Extrembelastungen aus historischen und hypothetischen Stressszenarien. Als historische Stressszenarien betrachten wir unsere Berechnungen für den Crash Fall bei 99,9% Konfidenzniveau. Für darüber noch hinausgehende hypothetische Belastungen haben wir folgende Stressszenarien entwickelt:

Für die Adressrisiken aus den Kundenkrediten simulieren wir in einem Sensitivitätstest die Auswirkungen einer scharfen Rezession auf das Kreditportfolio. Hierfür nehmen wir den Anstieg des erwarteten Verlustes an, der sich daraus ergibt, dass sich sämtliche Kredite im VR-Rating um drei Stufen verschlechtern und gleichzeitig alle freien Kreditlinien gezogen werden. Zusätzlich wird noch ein Sicherheitenverfall von 10% unterstellt. Der sich daraus ergebende Risikobetrag beläuft sich per 31.12.2014 auf 32,7 Mio. € (Vj. 30,5 Mio. €).

Beim Adressrisiko aus den Eigenanlagen verschärfen wir die Parameter aus dem KPM-EG Programm insoweit, als wir den sogenannten expected shortfall bei 99,9% Konfidenzniveau rechnen. Hierbei wird auch noch der durchschnittliche Verlust oberhalb des 99,9% Konfidenzniveaus hinzugerechnet. Hieraus resultierte per 31.12.2014 ein Risikobetrag von 84,8 Mio. € (Vj. 72,0 Mio. €).

Als Stressszenario für das Zinsänderungsrisiko gehen wir vom extremen Zinsschock aus 200 Basispunkten Parallelshift der Zinskurve aus. Wir berechnen hierbei zunächst den Gesamtbarwertverlust im Zinsbuch, der sich zum 31.12.2014 auf 63,2 Mio. € belief und ermitteln sodann den Betrag, in dessen Höhe nach den Grundsätzen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuchs eine Drohverlustrückstellung zu bilden wäre. Hier ergibt sich per 31.12.2014 sogar noch eine Reserve von 27,4 Mio. €.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko wird durch die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl begrenzt. Sie belief sich am 31.12.2014 auf 4,5 (Vj. 4,1) gegenüber einem aufsichtsrechtlich geforderten Minimum von 1,0. Die hohe Liquiditätskennziffer macht die gute Liquiditätssituation der Bank deutlich. Im Geschäftsjahr war die Zahlungsfähigkeit jederzeit gegeben. Uns stehen darüber hinaus ausreichende offene Refinanzierungslinien zur Verfügung, die wir bisher nur teilweise in Anspruch genommen haben. Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten, Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2014 am Bilanzstichtag 788,5 Mio. € (Vj. 794,1 Mio. €). Die im Bilanzjahr dazu parallel zu berechnende Liquid Covered Ratio (LCR) nach neuem Basel III-Aufsichtsrecht betrug zum Jahresultimo 317%

Operationelles Risiko (Betriebs- und Rechtsrisiko)

Dem Betriebsrisiko begegnen wir mit laufenden Investitionen in neue DV-Systeme und der Optimierung der Arbeitsabläufe. Im Bereich der Handelstätigkeit wird die Minimierung des Betriebsrisikos darüber hinaus u.a. durch die klare funktionale Trennung von Handel, Abwicklung, Rechnungswesen und Überwachung unterstützt. Im Kreditgeschäft trägt die funktionale Trennung in die Bereiche "Markt" und "Marktfolge" und der danach ausgerichteten Organisation dieses Bereiches zur Minimierung operationeller Risiken bei. Dem Rechtsrisiko wird durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare begegnet. Bei Rechtsstreitigkeiten binden wir die Rechtsabteilung unseres Verbandes oder externe Rechtsanwaltskanzleien rechtzeitig in die Abwicklung mit ein. Im Limitsystem der Bank sind im Standardszenario 5,0 Mio. € und im Crash szenario 8,0 Mio. € für die Abdeckung der operationellen Risiken vorgesehen.

Risikodeckungspotenzial und Risikoauslastung

Die Risikotragfähigkeit der Bank bestimmen wir nach dem Teil des Eigenkapitals, der ins Risiko gestellt werden kann, ohne dass im Risikofall die bankaufsichtsrechtlichen Risikolimits überschritten werden. Wir halten uns hierbei an die Kriterien des Rundschreibens der BaFin zur bankaufsichtsrechtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte vom 07.12.2011.

Standardszenario

Das Risikodeckungspotenzial besteht damit zunächst einmal aus dem verfügbaren Jahresgewinn (nach Abzug des erwarteten Verlustes im Kreditgeschäft, der Dividende und der Mindestdotierung der offenen Rücklagen) sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB. Dieses Risikodeckungspotenzial steht zur Deckung des unerwarteten Verlustes im Standardszenario bei 99,0% Konfidenzniveau zur Verfügung. Es belief sich am 31.12.2014 auf 130,2 Mio. € (Vj. 120,4 Mio. €).

Die Höhe der Ausnutzung des Risikodeckungspotenzials ergibt sich aus der Gesamtheit des unerwarteten Verlusts für die Kredit- und Marktpreisrisiken sowie dem operationellen Risiko. Der Value at Risk für das Marktpreisrisiko errechnet sich als Nettoposition nach möglicher Realisierung stiller Reserven bei den eigenen Wertpapieranlagen.

Bei den operationellen Risiken stehen uns noch keine Datenhistorien und Berechnungsverfahren zur Ermittlung des Value at Risk zur Verfügung. Wir kalkulieren hier deshalb mit 50% des Basisindikators nach Basel II, der als Pauschalgröße 15% des durchschnittlichen Rohertrages der Bank in den letzten 3 Jahren ausmacht. Die Risikolimits für die Einzelrisiken haben wir so gewählt, dass das Risikodeckungspotenzial für die Gesamtsumme der Risiken ausreichen würde.

Dennoch erfolgt die Aggregation der 3 Risikokategorien zum Gesamtrisiko der Bank nicht durch einfache Addition, da dies eine völlige Korrelation mit dem Faktor 1 bedeuten würde. Diese entspricht nicht der Realität, da sie Diversifikationseffekte unberücksichtigt lässt. Wir aggregieren deshalb Adress- und Marktpreisrisiken im Verhältnis zueinander mit einer Korrelation von 0,0 bis 0,3 und im Verhältnis zum operationellen Risiko mit der Korrelation Null.

Insgesamt ergab sich zum Jahresende eine Risikoposition für das Standardszenario in Höhe von 13,6 Mio. € (Vj. 17,6 Mio. €). Das entspricht einer Auslastung des Risikodeckungspotenzials von 10,4% (Vj. 14,7%). Selbst bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 23,9 Mio. € hätte das Gesamtrisiko mit 37,5 Mio. € das Risikodeckungspotenzial im Standardfall nur zu 28,8% ausgelastet.

Crashszenario

Für das außergewöhnliche Crashszenario bei 99,9% Konfidenzniveau gilt ein erweitertes Risikodeckungspotenzial: Hier werden zum Risikodeckungspotenzial aus dem Standardszenario (verfügbarer Gewinn und Vorsorgereserven) diejenigen offenen Rücklagen hinzugerechnet, die zur Verlustabdeckung aufgelöst werden können, ohne dass das aufsichtsrechtliche Minimum beim Eigenkapital gemäß Solvabilitätsverordnung unterschritten wird. Hierbei verzichten wir im Vorgriff auf die Basel III Regelungen auf die Anrechnung des Haftsummenzuschlags und auf die Ansetzung der Neubewertungsreserve im regulatorischen Eigenkapital. Darüber hinaus könnten wir im Notfall die Dividende und Rücklagendotierung um 1,5 Mio. € kürzen. Deshalb erhöht sich für den worst case des Crashszenarios das Risikodeckungspotenzial von 130,2 auf 131,7 Mio. €.

Aggregiert belief sich der unexpected loss für das Crashszenario zum Jahresende auf 36,3 Mio. € (Vj. 33,8 Mio. €). Dies entspricht einer Auslastung des Risikodeckungspotenzials von 27,6% (Vj. 27,7%). Auch bei Nichtberücksichtigung des Diversifikationseffekts von 42,6 Mio. € erreicht das Gesamtrisiko von dann 78,9 Mio. € lediglich 59,9% des Risikodeckungspotenzials.

Stressszenario

Im Stressszenario belief sich das aggregierte Risiko auf 62,8 Mio. € (Vj. 57,5 Mio. €). Auch dieses Extremrisiko lastet die Risikodeckungsmasse nur zu 47,7% (Vj. 47,2%) aus. Ohne Berücksichtigung von 26,2 Mio. € Diversifikationseffekten würde sich das Gesamtrisiko auf 89,0 Mio. €, d.h. 67,6% der Risikodeckungsmasse belaufen.

Wir steuern die Risikopositionen der Bank so, dass der Value at Risk das Risikodeckungspotenzial für Standard-, Crash und Stressszenario möglichst zu keinem Zeitpunkt überschreitet.

Risikoauslastung per 31.12.2014

Standardszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungspotential 2015		
voraussichtliches Betriebsergebnis vor Risikovorsorge	15.854	
zzgl. realisierte Wertpapiergewinne	0	
abzgl. erwarteter Verlust Kredit gem. Planrechnung	-2.665	
abzgl. erwarteter Verlust Eigenanlagen	-2.617	
abzgl. Dividende und Rücklagendotierung	-2.425	
zzgl. Fonds für allgemeine Bankrisiken §340g HGB	122.099	
Gesamt Risikodeckungspotential Standardszenario	130.246	
Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	6.029	10.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>19.238</u>	<u>30.000</u>
Value at Risk Adressrisiken gesamt	25.267	40.000
Value at Risk Marktpreisrisiken brutto	44.174	55.000
Operationelle Risiken 50% Basisindikator	<u>3.846</u>	<u>5.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	73.287	100.000
Korrelationseffekt	<u>-23.869</u>	<u>-34.962</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	49.418	65.038
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-1.407	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-34.410</u>	
Value at Risk gesamt	13.601	65.038
Auslastung in % zum Risikodeckungspotential	10,4	49,9

Crashszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungspotential 2015		
Deckungspotential Standardszenario	130.246	
zzgl. auflösbare Rücklagen bis 9,0 % Solvabilitätskoeffizient	0	
Kürzung Dividende und Rücklagendotierung	1.458	
Gesamt Risikodeckungspotential Crashszenario	131.704	
Risiko bei 99,0% Konfidenzniveau		
Value at Risk Kredit Kundengeschäft	9.101	14.000
Value at Risk Kredit Eigenanlagen	<u>45.896</u>	<u>52.000</u>
Value at Risk Adressrisiken gesamt	54.997	66.000
Value at Risk Marktpreisrisiken brutto	52.035	55.000
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.693</u>	<u>8.000</u>
Value at Risk gesamt bei Korrelation 1,0	114.725	129.000
Korrelationseffekt	<u>-42.567</u>	<u>-48.839</u>
Value at Risk gesamt nach Korrelation	72.158	80.161
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-1.407	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-34.410</u>	
Value at Risk gesamt	36.341	80.161
Auslastung in % zum Risikodeckungspotential	27,6	60,9

Stressszenario	TEUR	Limite TEUR
Risikodeckungspotential 2015		
Deckungspotential analog Crasheszenario	131.704	
Zusätzlich erwarteter Verlust bei Absenkung BVR-Ratings um drei Stufen	30.511	
Value at Risk Stress Eigenanlagen	<u>84.784</u>	
Value at Risk Adressrisiken gesamt	115.295	
Verlustfreie Bewertung Zinsbuch bei +200 BP Ad hoc	0	
Fonds Kurs- u. Währungsrisiko	1.902	
Operationelle Risiken 100% Basisindikator	<u>7.693</u>	
Value at Risk bei Korrelation 1,0	124.890	
Korrelationseffekt	<u>-26.228</u>	
Value at Risk gesamt nach Korrelation	98.662	
abzgl. positive, zzgl. negative CDS-Marktwerte	-1.407	
abzgl. stille Wertpapier-Reserven	<u>-34.410</u>	
Value at Risk gesamt	62.845	
Auslastung in % zum Risikodeckungspotential	47.7	

Aufsichtsrechtliche Kennziffern

Die bankaufsichtsrechtliche Basel II Kennziffer zum Zinsänderungsrisiko misst den Barwertverlust im Zinsbuch bei einem parallelen Aufwärtsshift der Zinskurve um 200 Basispunkte. Übersteigt der Barwertverlust 20% des haftenden Eigenkapitals, ist dies der Bankenaufsicht zu melden. Bei der Volksbank Göppingen eG belief sich der Barwertverlust bei 200 Basispunkten Parallelschock auf 63.227 T€ (Vj. 62.075 T€), das sind 26,23% (Vj. 25,61%) unseres haftenden Eigenkapitals. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist Folge des Ausbaus der Fristentransformation.

Die Leverage Ratio auf Basis der CRR I in Verbindung mit dem am 10. Oktober 2014 veröffentlichten delegierten Rechtsakts der Europäischen Kommission misst die bilanziellen und außerbilanzielle Risiken (i.d.R. auf Basis der Buchwerte) in Relation zum Kernkapital und soll als Kennzahl den Wert 3,0 nicht unterschreiten. Sie belief sich am 31.12.2014 bei der Volksbank Göppingen eG auf 8,4.

Die hohe Kernkapitalquote von 21,41% ist Beweis für die robuste Eigenkapitalsituation unserer Bank. Auch Solvabilität und Liquidität übertreffen weit das aufsichtsrechtliche Minimum. Die Gesamtkapitalquote nach Art. 92 der CRR I (Minimum in 2014: 8%) belief sich am 31.12.2014 auf 24,25% . Der Vorjahreswert in Höhe von 26,1% ist nicht direkt vergleichbar, da die Berechnung der Haftenden Eigenmittel auf Basis der Solvabilitätsverordnung (2013) vom Berechnungsschema nach CRR I abweicht. Das Ergänzungskapital wird in einer Übergangsfrist nur noch ratierlich abschmelzend von 80% im Geschäftsjahr 2014 auf letztmalig 10% im Geschäftsjahr 2021 anerkannt. Die Liquiditätskennziffer nach deutscher Liquiditätsverordnung übersteigt mit dem Wert zum 31.12.2014 von 4,5 das geforderte Minimum von 1,0 weit (Vj. 4,1).

2. Vermögenslage

Zum 01.01.2014 wurden die bisher geltenden Anforderungen zur Eigenkapitalunterlegung von Risiken lt. Kreditwesengesetz (KWG) i.V.m. der Solvabilitätsverordnung durch die neuen Rechtsvorschriften nach BASEL III (EU Verordnung Nr. 575/2013 CRR I) abgelöst. Aufgrund der veränderten Berechnungsmethodik der haftenden Eigenmittel ist ein Vorjahresvergleich nicht aussagekräftig. Deshalb sind in folgender Tabelle die alten Kennzahlen sowie die neuen Quoten nebeneinander angegeben.

	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz *)	229.357	216.226	13.131	6,1
Haftendes Eigenkapital (SolvV) bis 2013		242.385		
Eigenmittel (Art. 72 CRR) ab 2014	241.048			
Solvabilitätskennziffer lt. SolvV		26,1 %		
Kernkapitalquote lt. CRR **)	21,4 %			
Gesamtkapitalquote lt. CRR	24,3 %			

*) Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

**) Übergangsregelung nach Art. 465 CRR für 2014

Unser bilanzielles Eigenkapital ist im Geschäftsjahr 2014 von 216,2 auf 229,3 Mio. € um 6,1% angewachsen. Neben der satzungsgemäßen Dotierung der gesetzlichen und anderen Rücklagen im Jahr 2014 um 0,25 Mio. € und einem leichten Rückgang der Geschäftsguthaben der Mitglieder ist dafür hauptsächlich die erneute Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken (§ 340g HGB) in Höhe von 13,4 Mio. € verantwortlich.

Durch die veränderte Berechnungsmethodik der Eigenmittel stand zur Deckung von Risiken mit dem Jahreswechsel 2013 auf 2014 ein geringerer Betrag zur Verfügung. Hauptursache ist das ratierte Abschmelzen von Bestandteilen des Ergänzungskapitals nach alter Rechenmethode durch die sogenannte Grandfathering-Regelung. Bis ins Jahr 2021 wird das Ergänzungskapital planmäßig um jährlich ca. 3,5 Mio. € abnehmen. Trotzdem liegt unser Solvabilitätskoeffizient nach CRR I per 31.12.2014 mit 24,3% nach wie vor weit über dem geforderten aufsichtsrechtlichen Minimum von 8%. Die Aufsichtsnormen wurden also stets eingehalten.

Die Höchstgrenze für Geschäftsanteile je Mitglied beträgt weiterhin 5 Stück. Die Zahl unserer Mitglieder ist im Jahr 2014 um 405 auf 58.384 Personen leicht zurückgegangen.

Kundenforderungen

Die Kundenforderungen liegen mit einem Strukturanteil von 46% (Vorjahr: 48%) unter dem Verbandsdurchschnitt von 59% (Vorjahr: 58%). Die Verteilung zwischen Firmenkrediten und Privatkrediten ist ausgeglichen. Die Kredite sind nach Größenklassen und Branchen breit gestreut. Durch die ausgewogene Struktur unseres Kreditgeschäftes können wir Risikohäufungen vermeiden. Darüber hinaus konzentrieren wir uns grundsätzlich auf unser eigenes Geschäftsgebiet.

Erkennbare Risiken im Kreditgeschäft sind in voller Höhe durch Einzelwertberichtigungen abgesichert. Latente Risiken sind ausreichend durch Pauschalwertberichtigungen gedeckt.

Wertpapieranlagen

Die bilanziellen Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapiieranlagen	Berichtsjahr	2013	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	16.721	15.260	1.461	9,6
Liquiditätsreserve	1.030.801	950.846	79.955	8,4
Bilanzieller Gesamtbestand	1.047.522	966.106	81.416	8,43

Unsere Bank hat aus Vorsichtsgründen für die Bewertung auf die aktuellen Börsen- oder Marktpreise zurückgegriffen und sowohl in der Liquiditätsreserve, als auch im Anlagevermögen nach strengem Niederstwertprinzip bewertet. Wir haben in den Aktivposten 5 und 6 in 2014 Abschreibungen in Höhe von 1,9 Mio. € und Zuschreibungen in Höhe von 4,2 Mio. € vorgenommen.

Der bilanzielle Gesamtbestand an Wertpapieren hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 81,4 Mio. € auf 1.047,5 Mio. € (Vj. 966,1 Mio. €) erhöht. Der Strukturanteil von 48% der Bilanzsumme ist damit gegenüber 2013 (47%) angestiegen. Damit liegt die Volksbank Göppingen eG über dem Verbandsdurchschnitt von 28%. Die Zukäufe in Höhe von 184,1 Mio. € überstiegen die Endfälligkeiten und Verkäufe in Höhe von 106,9 Mio. €. Die Neuinvestitionen wurden unter anderem in in- und ausländische, vorwiegend festverzinsliche Wertpapiere vorgenommen, um den Überschuss der Einlagen über die Kredite und das wirtschaftliche Eigenkapital auf dem Geld- und Kapitalmarkt anzulegen.

Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden langfristig gehalten, sind aber wie Umlaufvermögen nach dem strengen Niederstwertprinzip bilanziert. Die Bestandsveränderung von +1,5 Mio. € resultiert aus Neuinvestitionen und Fälligkeiten im Bereich der VR Circle Anleihen.

Die folgende Tabelle zeigt die Zusammensetzung unserer gesamten Eigenanlagen (Buchwerte Aktiva 5 und 6: 1.037,8 Mio. €) in Bezug auf deren Adressausfallrisiken, wobei die Credit Default Swaps (CDS - 127,5 Mio. €) mit einbezogen wurden. Die Rating-Klassifizierung richtet sich nach den Bestimmungen des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens:

Eigenanlagen aus Sicht Adressausfallrisiken nach internen Steuerungsgrundsätzen 2014						
Struktur (ohne Zinsabgrenzung)	Buchwerte in Mio. €	nach Rating in Mio. €				
		AAA	AA	A	BBB	o. Rat.
Aktiva 5 - verzinsliche Wertpapiere						
Von Staaten, Ländern, etc. emittiert	99.953	99.953	0	0	0	0
Von Staaten, Ländern, etc. garantiert	114.303	109.857	4.446	0	0	0
Pfandbriefe mit Kommunaldeckung	169.996	89.895	25.000	45.113	0	9.988
Pfandbriefe mit Hypothekendeckung	117.556	82.390	14.901	10.000	0	10.265
Covered Bonds	17.406	17.406	0	0	0	0
Corporate Bonds	36.727	4.962	0	10.671	21.094	0
Banken-Bonds	445.365	69.981	189.334	151.752	34.298	0
Credit Linked Notes / Verbriefungen	5.000	0	0	5.000	0	0
Nachrangige Tier-I-Anleihen	2.500	0	0	0	2.500	0
VR-Circle Transaktionen	14.109	0	0	14.109	0	0
Summe:	1.022.915	474.444	233.681	236.645	57.892	20.253
Aktiva 6 - Aktien / Investmentfonds						
Inländische Aktien	1	0	0	0	0	1
Aktienfonds	1.001	0	0	0	0	1.001
Offene Immobilienfonds	13.914	0	0	0	0	13.914
Summe:	14.916	0	0	0	0	14.916
Credit Default Swaps						
Staaten	10.000	10.000	0	0	0	0
Banken / Finanzierungsgesellschaften	37.500	0	10.000	27.500	0	0
Unternehmen	60.000	0	15.000	37.500	7.500	0

Bew.Ein. iTraxx: Kauf 25 Mio., Verkauf 5 Mio	20.000	0	1.200	6.000	12.800	0
Summe:	127.500	10.000	26.200	71.000	20.300	0
Aktiva 3 - Forderungen Kreditinstitute	0	0	0	0	0	0
Eigenanlagen gesamt	1.165.331	484.444	259.881	307.645	78.192	35.169
in %	100,0	41,6	22,3	26,4	6,7	3,0
Staatsrisiken und gesicherte Papiere:	45,4 %					
Industrieadressen inkl. iTraxx:	10,1 %					
Banken / Finanzierungsgesellschaften:	41,4 %					
Sonstiges:	3,0 %					
Interne Betrachtung:						
Volumen ohne CDS aus Bewertungseinheit mit eigenemittierter Inhaberschuldverschreibung (- 5,0 Mio.)	1.160.331	604.735	188.054	289.924	62.702	14.916
in %	100,0	52,1	16,2	25,0	5,4	1,3

Das Portfolio Volumen von 1.165,3 Mio. € Buchwert gliedert sich in 45,4% Staatsrisiken und gedeckte Schuldverschreibungen (Pfandbriefe und Covered Bonds) sowie in 54,6% unbesicherte Risiken auf. Dies sind im Wesentlichen Credit Default Swaps (Industrieadressen und deren Finanzierungsgesellschaften) mit 10,1% und von Banken emittierte Wertpapiere mit 41,4%. Die Ratingstruktur der Eigenanlagen zeigte folgende Verteilung: 41,6% AAA, 22,3% AA, 26,4% A, 6,7% BBB und 3,0% ohne Rating.

Derivatgeschäfte

Zum Bilanzstichtag hatte die Bank folgende Zinsswaps und Credit Default Swaps im Bestand:

Zinsswap / Credit Default Swap	Berichtsjahr in Mio. €	2013 in Mio. €
Strategische Zins-Swaps:	0,0	345,0
(davon geschlossene Positionen)	(0,0)	(80,0)
Sicherungsgeschäfte:		
- Zinsswaps i.R. der Aktiv/Passiv-Steuerung	441,0	30,0
(davon geschlossene Positionen)	(40,0)	(0,0)
- Micro-Hedge auf Wertpapierpositionen	0,0	75,0
Handelsgeschäfte:		
- Handels-Swaps	0,0	0,0
SWAP:	441,0	450,0
Credit Default Swap		
- VR-Circle-Transaktionen	14,1	12,6
- Credit Linked Note	5,0	5,0
- Anlagebuch-Geschäfte Kreditderivate	102,5	102,5
- Bew.Einheit mit emittierter CLN-IHS	5,0	5,0
- Bew.Einheit iTraxx (Kauf 25 Mio./Verkauf 5 Mio.)	20,0	20,0
CDS:	146,6	145,1

Die strategischen Zinsswaps wurden in Vorjahren zur Steuerung des Zinsergebnisses (Strukturbeitrag) abgeschlossen. Im Zuge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BILMOG) haben sich neue Begrifflichkeiten durchgesetzt. Im Bilanzjahr haben wir die neue Bezeichnung "Zins-swap im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung" auch für den Altbestand der Strategischen Zins-swaps übernommen.

Bisher wurden Strategische Zinsswaps der Einzelbewertung unterzogen und bei negativen

Marktwerten mit entsprechenden Drohverlustrückstellungen unterlegt. Nun erfolgt die Bewertung sämtlicher Zinsderivate im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Zinsbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung (gemäß IDW-Stellungnahme ERS BFA 3). Die bis 2013 gebildeten Drohverlustrückstellungen aus der imparitätischen Bewertung der Swaps der Zinsbuchsteuerung werden zeitanteilig bezogen auf die Restlaufzeit der einzelnen Geschäfte aufgelöst.

Die Reduzierung des Gesamtbestandes von nominal 450,0 Mio. € auf 441,0 Mio. € ist auf Endfälligkeiten von 90,0 Mio. € und Auflösungen von 50,0 Mio. € bei gleichzeitigen Neuabschlüssen in Höhe von 131,0 Mio. € zurückzuführen. In den Auflösungen sind die Micro Hedge Geschäfte, die in Vorjahren zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos bei Wertpapieren des Eigenbestandes abgeschlossen wurden, enthalten. Diese wurden im Berichtsjahr im Zuge einer strategischen Neuausrichtung aufgelöst.

Swaps werden nur als Eigengeschäfte und nicht im Kundenauftrag abgeschlossen.

Credit Default Swaps mit einem Volumen von 14,1 Mio. € resultieren aus der Teilnahme an den Kreditverbriefungstransaktionen VR Circle Plattform. Die Erhöhung um 1,5 Mio. € per Saldo entspricht den vertraglichen Teilfälligkeiten in Höhe von etwa 1,0 Mio. € in Verbindung mit Aufstockungen in Höhe von 2,5 Mio. €, sowie Nennwertreduzierung durch Verlustzuweisungen in Höhe von 19 T€. Der Bestand an sonstigen Credit Default Swaps (CDS) hat sich seit dem letzten Bilanzstichtag nicht verändert.

Die Bewertungseinheit iTraxx aus 2011 (Kauf iTraxx Europe Series 16 über 25 Mio. € mit 125 Einzeladressen à 200 T€ und Verkauf iTraxx Europe Senior Financial Series 16 über 5 Mio. € mit 25 Einzeladressen der enthaltenen Bankentitel) besteht unverändert weiter. Aus Gründen der höheren Transparenz und besseren Abstimmbarkeit mit dem internen Risikocontrolling werden die Nominalwerte ab 2012 saldiert dargestellt.

Devisentermingeschäfte werden nur im Kundenauftrag abgeschlossen und mit entsprechenden Gegenpositionen gedeckt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Bank ist der Sicherungseinrichtung (Garantieverbund des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V.) angeschlossen. Mit der Zugehörigkeit zum Garantieverbund und durch Abgabe einer Garantieerklärung haben wir eine Garantieverpflichtung gegenüber dem BVR übernommen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Die Zahlungsbereitschaft konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr jederzeit gewährleistet werden. Die Kennzahl nach der Liquiditätsverordnung wurde stets eingehalten. Bei Liquiditätsengpässen können wir uns jederzeit über die DZ BANK AG, Frankfurt am Main oder über den Geld und Kapitalmarkt refinanzieren. Die Liquiditätskennziffer per 31.12.2014 (Minimum 1,0) betrug 4,5 (Vj. 4,1). Bei monatlicher Berechnung lag in 2014 der niedrigste Wert bei 3,9 der höchste bei 4,9.

Der Liquiditätspuffer aus verpfändbaren, noch nicht verpfändeten, Wertpapieren der Liquiditätsreserve betrug 2014 am Bilanzstichtag 788,5 Mio. € (Vj. 794,1 Mio. €).

Unsere Kundeneinlagen unterliegen einer breiten Streuung. Überproportionale Großeinleger und damit verbundene hohe Abrufisiken bestehen nicht. Für die kommenden Jahre sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im betriebswirtschaftlich orientierten Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr		2013		Veränderung	
	in TEUR	in % dBS	in TEUR	in % dBS	in TEUR	in %
Zinsüberschuss	39.343	1,86	35.881	1,82	3.462	9,7
- davon Konditionsbeitrag *)	18.640	0,88	20.051	1,02	-1.411	-7,0
- davon Strukturbeitrag *)	20.703	0,98	15.830	0,80	4.873	30,8
- davon Aktivzinsen	55.096	2,61	54.557	2,77	539	1,0
- davon Passivzinsen	-15.753	-0,75	-18.676	-0,95	-2.923	-15,7
Provisionsüberschuss	12.613	0,60	12.496	0,63	117	0,9
Rohüberschuss	51.956	2,46	48.377	2,46	3.579	7,4
Personalaufwand	20.568	0,97	20.330	1,03	238	1,2
And. Verwaltungsaufwand	13.528	0,64	13.343	0,68	185	1,4
Verw. Aufwand gesamt	34.096	1,62	33.673	1,71	423	1,3
Teilbetriebsergebnis	17.860	0,85	14.704	0,75	3.156	21,5
Handelsergebnis	0	---	0	---	---	---
Saldo Sonst. betr. Ertrag / Aufwand	1.168	0,05	32	0,00	1.136	---
Betriebsergebnis vor Bewertung	19.028	0,90	14.736	0,75	4.292	29,1
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	661	0,03	2.438	0,12	-1.777	-72,9
Bewertungsergebnis Wertpapiere	1.708	0,08	-3.420	-0,17	5.128	149,9
Bewertungsergebnis gesamt	2.369	0,11	-982	-0,05	3.351	341,2
Betriebsergebnis nach Bewertung	21.397	1,01	13.754	0,70	7.643	55,6
Saldo a.o. Ertrag / Aufwand	0	---	0	---	---	---
Ergebnis vor Steuern	21.397	1,01	13.754	0,70	7.643	55,6
Steuern	-5.626	-0,27	-4.452	-0,23	1.174	26,4
Jahresergebnis	15.771	0,74	9.302	0,47	6.469	69,5
Dotierung (-) / Auflösung (+) des Fonds für allg. Bankrisiken § 340g HGB	-13.368	-0,63	-6.876	-0,35	6.492	94,4
Satzungsgemäße Rücklagendotierung	-250	-0,01	-250	-0,01	0	0,0
Jahresüberschuss	2.153	0,10	2.176	0,11	-23	-1,1
Cost Income Ratio (CIR)	65,60		69,61			
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.109.759		1.968.230		141.529	

*) Der Strukturbeitrag wird hier als Differenz zwischen Konditionsbeitrag und Zinsüberschuss ermittelt.

Nach dem Vorsteuerergebnis des Vorjahres von 13,8 Mio. € auf Normalniveau erzielte die Bank 2014 mit 21,4 Mio. € wieder einen überdurchschnittlichen Überschuss vor Steuern.

In Folge des absoluten Niedrigzinsniveaus verminderte sich 2014 die Durchschnittsverzinsung der Aktiva um 0,16% Punkte auf 2,61%. Der Rückgang auf der Passivseite betrug 0,20%-Punkte auf 0,75%. Deshalb erhöhte sich der Zinsüberschuss um 3,5 Mio. € auf 39,3 Mio. € (+9,7%).

Dabei fiel allein der Anteil der Zinsmarge, der als „Konditionsbeitrag“ im Kundengeschäft

erwirtschaftet wird, um 1,4 Mio. € auf 18,6 Mio. €. Dies hatte seine wesentliche Ursache in den, im Vergleich zu Wettbewerbern, relativ hohen Einlagenzinsen. Der „Strukturbeitrag“ aus der Anlage des Eigenkapitals und der Fristentransformation – d.h. der Anlage kurzfristiger Einlagen in längerfristiger Aktiva – erhöhte sich dagegen um 4,8 auf 20,7 Mio. €. Dies ist auf den bewussten Ausbau der Fristentransformation zurückzuführen. Trotz des um 7,1% auf 2.109,8 Mio. € gewachsenen durchschnittlichen Geschäftsvolumens erhöhte sich die relative Zinsmarge von 1,82% auf 1,86%.

Der Provisionsüberschuss blieb mit 12,6 Mio. € (+0,1 Mio. €) auf Vorjahresniveau.

Der Rohüberschuss (Summe aus Zins und Provisionsüberschuss) übertraf mit 52,0 Mio. € das Vorjahresniveau um 3,6 Mio. € (+7,4%).

Der Verwaltungsaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 0,4 Mio. €, von 33,7 auf 34,1 Mio. € (+1,3%) erhöht. Trotz Verringerung der Belegschaft im Jahresdurchschnitt um 4,9% (von 314,6 auf 299,2 Mannjahre) ist der Personalaufwand von 20,3 auf 20,6 Mio. € (+1,2%) gestiegen. Dies ist einerseits auf die laufenden Tarifierhöhungen und andererseits auf einen leicht gestiegenen Aufwand für Altersvorsorge zurück zu führen.

Der sonstige Verwaltungsaufwand stieg um 0,2 auf 13,5 Mio. € (+1,4%). Neben den allgemeinen Preissteigerungen zeichnet hierfür ein um 100 T€ gestiegener Garantiefondbeitrag verantwortlich. Im Einzelnen beliefen sich der Aufwand für Instandhaltung auf 1,3 Mio. € (+0,2 Mio. €), der Raumaufwand auf 1,3 Mio. € (+/- 0), die EDV Kosten auf 3,0 Mio. € (+0,2 Mio. €), der Marketingaufwand auf 1,2 Mio. € (+/- 0), der Aufwand für Beiträge auf 1,0 Mio. € (+0,1 Mio. €) sowie die Abschreibungen auf Sachanlagen auf 2,3 Mio. € (+/- 0) Mio. €.

Durch den gestiegenen Rohüberschuss konnten die Kostensteigerungen kompensiert werden. Das Teilbetriebsergebnis erhöhte sich um 3,2 Mio. € (+21,5%) auf 17,9 Mio. €. Das sind 0,85% der durchschnittlichen Bilanzsumme.

Die Cost income ratio verbesserte sich deutlich von 69,6% auf 65,6%, d.h. die Bank musste für jeden € Rohertrag 65,6 Cent Verwaltungsaufwand ausgeben.

Ein geringerer Aufwand für Rückstellungsbildungen, bzw. Erträge aus der Auflösung im Vorjahr gebildeter Rückstellungen, waren der wesentliche Grund für die Verbesserung des Saldos der betrieblichen Aufwendungen und Erträge von +/- 0 im Vorjahr auf 1,2 Mio. € in 2014.

Damit lag das Betriebsergebnis vor Bewertung mit 19,0 Mio. € um 4,3 Mio. € über den 14,7 Mio. € des Vorjahres. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte das Betriebsergebnis vor Bewertung 0,90% (Vj. 0,75%).

Bei der Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich die Lage aufgrund der relativ guten Entwicklung der Konjunktur weiter entspannt. Per Saldo konnten 2014 wieder 0,7 Mio. € (Vj. 2,4 Mio. €) Risikovorsorge aufgelöst werden. Auflösungen von Einzelwertberichtigungen und Einzelrückstellungen (8,3 Mio. €) und die Neubildungen (8,5 Mio. €) hielten sich in etwa die Waage. Aus dem Eingang auf abgeschriebene Forderungen und der Anpassung der Pauschalwertberichtigung resultieren +0,9 Mio. €.

Entwicklung Kreditrisiko					
	Berichtsjahr	in %	2013	in %	Veränd.
	TEUR	dBS	TEUR	dBS	in%
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.109.759		1.968.230		7,2
Bilanzielles Kreditvolumen brutto per 31.12.	1.027.442		1.003.320		2,4
Zuführung EWB und Einzel-RST	8.536	0,40	6.451	0,33	32,3
Auflösung EWB und Einzel-RST	8.273	0,39	8.126	0,41	1,8
Saldierte Nettobildung EWB und Einzel-RST	263	0,01	-1.675	-0,09	115,7
Zuführung (+)/Auflösung (-) Pauschalwertb.	-488	-0,02	-496	-0,03	-1,6

Direktabschreibungen	15	0,00	8	0,00	87,5
Eingang auf abgeschriebene Forderungen	-451	-0,02	-275	-0,01	64,0
Bewertungsergebnis Kreditgeschäft	-661	-0,03	-2.438	-0,12	-72,9
EWB-Verbrauch durch Abschreibung	728	0,03	2.240	0,11	-67,5
EWB-Verbrauch in % d. Kreditvolumens	0,07		0,22		
Risikoaufwand in % d. Kreditvolumens	-0,06		-0,24		

Das kumulierte Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft der letzten 12 Jahre von 2003 bis 2014 ist mit 7,6 Mio. € positiv. Das bedeutet, dass die Bank in den letzten 12 Jahren im Kreditgeschäft per Saldo ein positives Kreditrisikoergebnis erzielt hat, und ist Beleg für die ausgesprochen vorsichtige Kreditpolitik des Hauses.

Im Bereich Bewertungsergebnis des Wertpapierbestands überstiegen die Zuschreibungen mit 4,2 Mio. € den Abschreibungsbedarf in Höhe von 1,9 Mio. € deutlich. Per Saldo konnten aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von Wertpapieren 1,5 Mio. € Kursgewinne realisiert werden. Sicherungspositionen auf einzelne Wertpapiere des Depot-A-Bestandes wurden auf Grund einer strategischen Neuausrichtung vorzeitig geschlossen, so dass insgesamt ein positives Bewertungsergebnis in Höhe von 1,7 Mio. € entstand (Vj. -3,4 Mio.€).

Das Ergebnis vor Steuern stieg dadurch von 13,8 Mio. € auf 21,4 Mio. € und lag damit um 7,6 Mio. € über dem Vorjahreswert. Relativ zur durchschnittlichen Bilanzsumme erreichte das Vorsteuerergebnis 1,01% (Vj. 0,70%).

Der Steueraufwand ist analog dem Vorsteuerergebnis gestiegen. Nach 5,6 Mio. € Steuern beläuft sich das Jahresergebnis damit auf 15,8 Mio. € (Vj. 9,3 Mio. €). Dieses Ergebnis ermöglicht die erneute Bildung versteuerter Reserven im Umfang von 13,4 Mio. € nach 6,9 Mio. € im Vorjahr. Hiermit haben wir die Vorsorgereserven nach § 340 g HGB („Fonds für allgemeine Bankrisiken“) von 114,7 Mio. € auf 128,1 Mio. € aufgestockt. Satzungsgemäß wurden 250 T€ den gesetzlichen und anderen Rücklagen zugeführt.

Insgesamt steigt das wirtschaftliche Eigenkapital der Bank von 213,8 Mio. € in 2013 um 13,4 Mio. € auf 227,2 Mio. € (+6,3%) in 2014. Das sind 10,8% der durchschnittlichen Bilanzsumme. Die wirtschaftliche Eigenkapitalrendite (Wirtschaftliches Eigenkapital/Ergebnis vor Steuern) hat sich mit 10,0% in Bezug zum Vorjahr (9,5%) um ein halbes Prozent erhöht.

Die Kapitalrendite gemäß der Definition in § 26a Abs. 1 Satz 4 KWG (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,11 % (Vorjahr 0,12 %).

5. Geschäftsfeldrechnung

In der Geschäftsfeldrechnung berücksichtigen wir neben dem Konditionsbeitrag und dem Provisionsüberschuss aus dem Kundengeschäft auch den Liquiditätsspread, den die Bank zusätzlich zum Swapsatz bezahlen muss, wenn sie sich am Kapitalmarkt refinanziert. Im Kreditgeschäft werden diese Liquiditätskosten den Kundengeschäftsbereichen abgezogen und an die Treasury abgeführt, die für die Refinanzierung der Bank verantwortlich ist. Umgekehrt werden den Kundengeschäftsbereichen im Einlagengeschäft die Liquiditätskosten von Treasury vergütet, weil der Opportunitätszins für die Geldaufnahmen beim Swapsatz zuzüglich des Bonitätsreads liegt.

Firmenkunden

Bei im Jahresdurchschnitt um 0,6% niedrigerem Kreditvolumen und 14,0% höheren Einlagen

stieg das durchschnittliche Kundenvolumen um 4,4%. Dabei blieb der Konditionsbeitrag im Firmenkundengeschäft mit 7,5 Mio. € konstant. Da das Provisionsergebnis um 0,3 auf 2,8 Mio. € anstieg, erhöhte sich auch das Kundenergebnis um 0,3 auf 10,3 Mio. €. Der zurechenbare Verwaltungsaufwand stieg um 0,1 auf 5,8 Mio. €, so dass sich der Deckungsbeitrag vor Risiko um 0,1 auf 4,4 Mio. € erhöhte. Aufgrund des Risikoergebnisses in Höhe von +/- 0 Mio. € erzielte der Geschäftsbereich Firmenkunden nach 2,1 Mio. € Overheadkosten einen Gewinn von 2,3 Mio. € nach 4,4 Mio. € im Vorjahr.

Geschäftsfeld Firmenkunden					
	Berichtsjahr	in %	2013	in %	Veränd.
	TEUR	Kredite	TEUR	Kredite	in %
Durchschnittliches Kreditvolumen	457.047		459.881		-0,6
Durchschnittliches Einlagenvolumen	269.797		236.595		14,0
Durchschnittliches Kundenvolumen	726.844		696.476		4,4
Zinsmarge vor Liquiditätsspread	7.816	1,71	7.952	1,73	-1,7
- davon Aktivmarge	6.846	1,50	6.986	1,52	
abzgl. Liquiditätsspread aktiv an Treasury	-944	-0,21	-931	-0,20	
- davon Passivmarge	970	0,21	966	0,21	
zzgl. Liquiditätsspread passiv v. Treasury	647	0,14	522	0,11	
Saldo Liquiditätsspread	-297	-0,06	-409	-0,09	27,4
Konditionsbeitrag aus Kundengeschäft	7.519	1,65	7.543	1,64	-0,3
Provisionsüberschuss	2.761	0,60	2.504	0,54	10,3
Kundenergebnis	10.280	2,25	10.047	2,18	2,3
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	5.843	1,28	5.695	1,24	2,6
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	4.437	0,97	4.352	0,95	2,0
Risikoergebnis	-78	-0,02	2.230	0,48	---
Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis	4.359	0,95	6.582	1,43	-33,8
Zugeordneter Overhead	2.106	0,46	2.137	0,46	-1,5
Ergebnis nach Overhead	2.253	0,49	4.445	0,97	-49,3

Privatkunden

Im Privatkundengeschäft wuchs das durchschnittliche bilanzielle Kundenvolumen um 6,0%, wobei die durchschnittlichen Volumina auf der Kreditseite um 2,3% zunahmen und auf der Einlagenseite um 7,6%. Der Konditionsbeitrag aus dem Zinsgeschäft fiel angesichts des anhaltenden Wettbewerbs in der Niedrigzinsphase um 0,5 auf 12,0 Mio. €. Ohne den positiven Saldo von 1,5 Mio. € aus dem Liquiditätsspread wäre der Rückgang des Konditionsbeitrags entsprechend höher ausgefallen. Das Provisionsergebnis blieb mit 8,0 Mio. € konstant. Das Kundenergebnis lag daher mit 20,1 Mio. € um 0,4 Mio. € unter Vorjahresniveau. Bei einem um 0,3 auf 19,5 Mio. € gestiegenem, zurechenbarem Verwaltungsaufwand erzielte das Privatkundengeschäft nur noch 0,5 Mio. € (Vj. 1,3 Mio. €) Deckungsbeitrag vor Risiko. Nach einem positiven Risikoergebnis aus dem Kreditgeschäft von 0,7 Mio. € und 5,9 Mio. € Overheadkosten verzeichnete der Geschäftsbereich Privatkunden 2014 einen Verlust in der Höhe von 4,7 Mio. € (Vj. 4,4 Mio. €).

Geschäftsfeld Privatkunden					
	Berichtsjahr	in %	2013	in %	Veränd.
	TEUR	Kund.V.	TEUR	Kund.V.	in %
Durchschnittliches Kreditvolumen	591.910		578.817		2,3
Durchschnittliches Einlagenvolumen	1.454.854		1.352.014		7,6
Durchschnittliches Kundenvolumen	2.046.764		1.930.831		6,0
Zinsmarge vor Liquiditätsspread	10.551	0,52	11.095	0,57	-4,9

- davon Aktivmarge	5.851	0,29	5.699	0,30	
abzgl. Liquiditätsspread aktiv an Treasury	-1.665	-0,08	-1.611	-0,08	
- davon Passivmarge	4.700	0,23	5.396	0,28	
zzgl. Liquiditätsspread passiv v. Treasury	3.118	0,15	3.024	0,16	
Saldo Liquiditätsspread	1.453	0,07	1.413	0,07	2,8
Konditionsbeitrag aus Kundengeschäft	12.004	0,59	12.508	0,65	-4,0
Provisionsüberschuss	8.047	0,39	8.028	0,42	0,2
Kundenergebnis	20.051	0,98	20.536	1,06	-2,4
Zurechenbarer Verwaltungsaufwand	19.535	0,95	19.212	1,00	1,7
Deckungsbeitrag vor Risikoergebnis	516	0,03	1.324	0,07	-61,0
Risikoergebnis	740	0,03	208	0,01	255,8
Deckungsbeitrag n. Risikoergebnis	1.256	0,06	1.532	0,08	-18,0
Zugeordneter Overhead	5.929	0,29	5.926	0,31	---
Ergebnis nach Overhead	-4.673	-0,23	-4.394	-0,23	6,4

Treasury

Das Ergebnis im Bereich Treasury umfasst im Zinsgeschäft den Strukturbeitrag. Dieser setzt sich aus verschiedenen Komponenten zusammen: Dem Zinsbeitrag aus der Anlage des Eigenkapitals, dem Bonitätsspread aus den Eigenanlagen, dem Saldo der mit dem Kundengeschäft verrechneten Liquiditätsspreads sowie dem Zinsbeitrag aus der Fristentransformation in der Zinsbindung. Des Weiteren fließen die Erträge aus den übernommenen Kreditausfallversicherungen (Credit Default Swaps), dem Handelsergebnis, dem Saldo aus realisierten Kursgewinnen sowie das Bewertungsergebnis der Eigenanlagen (Abschreibungen und Zuschreibungen auf Wertpapiere) in das Treasury-Ergebnis mit ein.

Das Strukturergebnis insgesamt lag mit 20,7 Mio. € um 5,0 Mio. € über dem Vorjahr. Während der Zinsbeitrag aus der Eigenkapitalanlage um 2,8 auf 1,6 Mio. € fiel, erhöhte sich der Beitrag aus der Zinsbindungsfristentransformation um 9,8 auf 18,3 Mio. €.

Der Ertrag aus Credit Default Swaps reduzierte sich volumensbedingt um 0,1 auf 1,1 Mio. €.

Das Bewertungsergebnis für Wertpapiere fiel im Gegensatz zum Vorjahr (-2,4 Mio. €) mit +1,7 Mio. € positiv aus. Ein Bewertungsergebnis aus Zinsswaps war in 2014 nicht zu verzeichnen, da alle Derivate der aktiven bzw. passiven Zinssteuerung im Bereich der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt werden.

Die Berücksichtigung von Liquiditätsspreads führte zu 0,8 Mio. € positivem Beitrag aus der Liquiditätsfristentransformation. Insgesamt hat sich damit das Treasuryergebnis von 13,4 Mio. € im Vorjahr wieder auf 23,5 Mio. € erhöht.

Stille Lasten bei den Wertpapieranlagen bestanden aufgrund vollständiger Bewertung nach dem strengen Niederstwertprinzip nicht. Vielmehr enthielt das Portfolio der gesamten Eigenanlagen zum Bilanzstichtag stille Reserven in Höhe von 34,4 Mio. € (Vj. 21,7 Mio. €).

Die ungehedgten Credit Default Swaps im Gesamtvolumen von 122,5 Mio. € wiesen zum 31.12.2014 einen positiven Marktwert von 2,4 Mio. € (Vj. -0,4 Mio. €) auf.

Geschäftsfeld Treasury und Eigenhandel					
	Berichtsjahr	in %	2013	in %	
	TEUR	dBS	TEUR	dBS	
Durchschnittliche Bilanzsumme	2.109.759		1.968.230		
Eigenkapitalverzinsung	1.629	0,08	4.352	0,22	
Bonitätsspread Eigenanlagen	1.913		3.809		

Erhaltener Liquiditätsspread Kunden (Aktiv)	2.609		2.542	
Gezahlter Liquiditätsspread Kunden (Passiv)	-3.765		-3.546	
Saldo Liquiditätsspread	-1.156		-1.004	
Beitrag aus Liquiditäts-Fristentransformation	757		2.805	
Beitrag aus Zinsbindungs-Fristentransform.	18.317	0,87	8.540	0,43
Strukturbeitrag gesamt	20.703	0,98	15.697	0,80
Erträge aus Credit Default Swaps	1.106	0,05	1.157	0,05
Handelsergebnis	0	0	0	0
Bewertungsergebnis Zinsswaps	0	0	-1.003	-0,05
Bewertungsergebnis Wertpapiere	1.708	0,08	-2.417	-0,12
Treasury-Ergebnis gesamt	23.517	1,11	13.434	0,67

6. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Insgesamt sind wir mit dem Jahresergebnis 2014 zufrieden. Die Bank erzielte 2014 mit einem Überschuss vor Steuern von 21,4 Mio. € (Vj. 13,8 Mio. €) ein sehr gutes Ergebnis, welches sich nach dem Ergebnis des Vorjahres wieder auf überdurchschnittlichem Niveau bewegt. Das Teilbetriebsergebnis, in dem sich die operative Ertragskraft widerspiegelt, lag mit 17,9 Mio. € um 3,2 Mio. € über dem Vorjahreswert von 14,7 Mio. € (+21,8%). Dies ist hauptsächlich auf den gestiegenen Strukturbeitrag (+4,8 Mio. €) zurückzuführen.

Die Zinskurve auf dem Geld- und Kapitalmarkt hat sich deutlich verflacht. Die Erträge aus der Fristentransformation (Strukturbeitrag) im Zinsüberschuss sind trotzdem auf 20,7 Mio. € (+4,9 Mio. €) gestiegen. Dem Verfall der Kundenmargen konnte durch Ausweitung der Eigenanlagen erfolgreich entgegengewirkt werden.

Vor allem das absolute Niedrigzinsniveau hat die Zinsmarge der Bank belastet. Die Verzinsung der Kredite und Wertpapieranlagen sank von 2,77% auf 2,61% und damit etwas langsamer als die Einlagenverzinsung (von 0,95% auf 0,75%).

Der Provisionsüberschuss von 12,6 Mio. € hielt sich bei einem leichten Zuwachs von 0,1 Mio. € auf Vorjahresniveau. Die Bank konnte wieder Risikovorsorgen aus dem Kreditgeschäft auflösen (+0,6 Mio. €) und auch das Bewertungsergebnis im Bereich der Eigenanlagen war mit 1,7 Mio. € positiv.

Während die Volumensentwicklung im Bereich Kredite ein moderates Wachstum um 2,5% auf 1.006,1 Mio. € zeigt, konnten die Einlagen ein hohes Wachstum von 7,2% auf nunmehr 1.797,0 Mio. € aufweisen.

Vorstand und Aufsichtsrat werden der Vertreterversammlung wieder eine Dividende von 5% vorschlagen.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Im Jahr 2015 wird die Volksbank Göppingen eG ihr 150-jähriges Bestehen mit umfangreichen Veranstaltungen feiern.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Die Stimmungsindikatoren in der deutschen Wirtschaft signalisieren ein verstärktes Wachstum, das 2015 und 2016 jeweils ca. 1,5% erreichen könnte. Die Unternehmen blicken erneut zuversichtlicher auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten. Wir gehen daher von einem Anstieg der Kreditnachfrage und der Geldkapitalbildung aus, so dass unser Kundengeschäft um 2% (2015) bis 2,5% (2016) wachsen dürfte.

Andererseits werden der anhaltende Wettbewerbsdruck und die Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank die Margen vor allem im Einlagengeschäft weiter belasten. Schließlich realisieren sich in der Niedrigzinsphase Wiederanlagerisiken aus auslaufenden höher verzinsten Aktivpositionen. Zur Kompensation der Margenverluste haben wir im Zinsgeschäft die Fristentransformation ausgebaut und rechnen deshalb im laufenden Jahr mit einem fast unveränderten Zinsüberschuss von 39,0 Mio. €, erwarten aber für 2016 ein starkes Absinken auf etwa 35,0 Mio. €. Der letztes Jahr für 2014 erwartete Zinsüberschuss von 37,0 Mio. € wurde durch Maßnahmen zur Senkung des Zinsaufwandes auf 39,3 Mio. € erhöht.

Beim Provisionsüberschuss erwarten wir trotz schwierigem Marktumfeldes sowohl 2015 als auch 2016 eine leichte Verbesserung um ca. 0,2 Mio. € p.a. auf dann 12,9 Mio. €. Der für 2014 prognostizierte Provisionsüberschuss von 12,5 Mio. € trat mit 12,6 Mio. € nahezu exakt ein.

Der Verwaltungsaufwand wird dagegen 2015 wieder um ca. 1,3 Mio. € zunehmen, weshalb das Teilbetriebsergebnis voraussichtlich mit 16,3 Mio. € unter dem Niveau von 2014 liegen wird. 2016 dürfte das Teilbetriebsergebnis mit dem zurückgehenden Zinsüberschuss und den höheren Verwaltungsaufwendungen um nochmals rund 6 Mio. € abnehmen. Der für 2014 vorhergesagte um 1 Mio. € höhere Verwaltungsaufwand (34,7 Mio. €) fiel um 0,6 Mio. € geringer aus als erwartet. Somit erhöhte sich das Teilbetriebsergebnis für 2014 um 3,1 Mio. € gegenüber der Prognose.

Der Bewertungsaufwand für Wertpapiere sollte sich 2015 auf etwa 1,0 Mio. € belaufen. Zwar drohen uns bei den Wertpapieranlagen keine unmittelbaren Verluste, jedoch erwarten wir in der zweiten Jahreshälfte einen leichten Anstieg des Zinsniveaus, der zu rund 1,0 Mio. € Abschreibungen auf unsere Wertpapiere führen wird. Für 2016 gehen wir von einem weiteren moderaten Zinsanstieg aus und erwarten ebenfalls ein negatives Bewertungsergebnis für unseren Wertpapierbestand in Höhe von 1,0 Mio. €. Für das Kreditgeschäft prognostizieren wir für 2015 und 2016 jeweils einen Bewertungsaufwand in Höhe der Standardrisikokosten von 2,2 Mio. €.

Durch das in 2014 weiter gefallene Zinsniveau kam es im Bilanzjahr nicht zu dem kalkulierten Abschreibungsbedarf bei den Eigenanlagen. Es wurde sogar ein positives Ergebnis von 1,7 Mio. € realisiert. Genauso wurde beim Bewertungsergebnis im Kundengeschäft ein positiver Beitrag von 0,6 Mio. € entgegen der Prognose (Aufwand von 2,5 Mio. €) verbucht.

Damit verbinden wir für 2015 noch eine Gewinnerwartung in Höhe von 13 Mio. € vor Steuern, während wir für 2016 ein Absinken des Vorsteuerergebnisses auf ca. 8,2 Mio. € prognostizieren.

V. Zweigniederlassungen

Die Volksbank Göppingen eG unterhält keine Zweigniederlassungen im Sinn von § 14 GenG.